

## **Verleihung des Berner Design Preises 2009**

**Dienstag, 20. Oktober 2009, 18.00 Uhr,**

**im Berner Rathaus, Rathaushalle**

**Rede von Herrn Regierungsrat Bernhard Pulver,  
Erziehungsdirektor des Kantons Bern**

*Es gilt das gesprochene Wort*

#487915

Liebe Grafiker des „Büro Destruct“, liebe Grafiker des Kollektivs „BlackYard“

Liebe Mitglieder der Bernischen Stiftung für angewandte Kunst und Gestaltung

Liebe Freundinnen und Freunde des Berner Designs und der Berner Gestaltung

Liebe Anwesende und Gäste, sehr geehrte Damen und Herren

Die meisten unter Ihnen kennen die Berner Gestalter-Szene vermutlich aus dem ff, und manche unter Ihnen sind Insider des Bereichs Graphic Design.

Entsprechend kennen und schätzen viele unter Ihnen sicherlich seit langem die vier Pseudogramme „**MB**“, „**Lopetz**“, „**H1reber**“ und „**HeiWid**“. Damit sind Sie in

bester Gesellschaft. Denn für viele junge professionelle Grafikerinnen und Grafiker in der Schweiz und weit darüber hinaus sind diese vier Pseudogramme heute Kult und prägend für ihr eigenes Streben nach einer klaren grafischen Handschrift. „**MB**“, „**Lopetz**“, „**H1reber**“ und „**HeiWid**“ stehen für freches und schräges Berner Graphic Design mit unverkennbarem Stil und künstlerisch-handwerklicher Brillanz.

Sie stehen für

- wirkungssichere visuelle Verballhornungen
- und nicht selten für mehr als nur einen Schuss kultivierten Nonsens.

Wobei dieser „Nonsens“ eben immer „kultiviert“ wird – das heisst: Neben dem Spiel mit dem „l’art pour l’art“ sind stets formaler Gestaltungswille, visuelle Aussagekraft und eine klare künstlerische Haltung zentral.

Die vier Pseudogramme stehen für den subtilen Schalk und das auf den Punkt gebrachte geballte kreative Können des

Berner Grafikkollektivs „Büro Destruct“, und hinter den vier Pseudogrammen stehen

- Marc Brunner,
- Lorenz Gianfreda,
- Heinz Reber und
- Heinz Widmer.

Die vier Pseudogramme stehen seit 15 Jahren für unverwechselbar gestaltete und international gewürdigte Arbeiten aus dem ganzen Spektrum des Graphic Designs.

Anspruchsvoll, spielerisch und augenfällig stilsicher hat sich das „Büro Destruct“ einen anerkannten Platz als Pionier und **Flaggschiff der jungen Schweizer Grafik** erobert.

Die vier Pseudogramme stehen für bahnbrechendes Graphic Design, das inspiriert ist und inspiriert, indem es aus dem Berner Mattequartier in die ganze Schweiz, nach halb Europa und bis nach Übersee ausstrahlt.

Und **ab heute Abend** stehen die vier Pseudogramme „**MB**“, „**Lopetz**“, „**H1reber**“ und „**HeiWid**“ in ihrem Heimatkanton auch für den „Berner Design Preis 2009“.

Der Bereich Graphic Design und damit auch das „Büro Destruct“ ist Teil der Kultursparte „Gestaltung und Design“.

Der **Kanton Bern gehört zu den wenigen Kantonen in der Schweiz**, die im Rahmen ihrer Kulturförderung neben den sogenannten „freien“ Kultursparten wie Literatur, Musik oder bildende Kunst auch die **Sparte der „angewandten“ Kunst** gezielt fördern.

Ausführender Akteur dieser Förderung ist die vom Kanton getragene **Bernische Stiftung für angewandte Kunst und Gestaltung**, deren Gäste wir heute Abend sind.

Diese Stiftung fördert Berner Design und Gestaltung

- durch Projektausschreibungen und Gesuchsmöglichkeiten
- sowie durch eigene Ausstellungen und andere Veranstaltungen.
- Sie tätigt ausserdem Ankäufe von Objekten für die Sammlung angewandter Kunst des Kantons Bern.

- Und sie vergibt Stipendien oder eben den „**Berner Design Preis**“, der heute Abend zum **dritten Mal** verliehen wird.

Neben arrivierten Gestalterinnen und Gestaltern werden dabei auch immer wieder Newcomerinnen und Newcomer mit grossem Zukunftspotenzial gezielt gefördert. So auch durch den „Berner Design Preis 2009“, dessen **CHF 15'000 Preisgeld** „nur“ zu zwei Dritteln das „Büro Destruct“ erhält, während die restlichen **CHF 5'000** auf Wunsch des „Büro Destruct“ in Form einer Patenschaft an das junge Berner Grafikkollektiv „**BlackYard**“ gehen.

Übrigens: Wie einige andere Berner Kulturakteure profitiert auch die Bernische Stiftung für angewandte Kunst und Gestaltung derzeit von den Förderschwerpunkten

- „Kulturvermittlung“ und
- „Bildung und Kultur“

der kantonalen Erziehungsdirektion.

Die Stiftung wird in den nächsten zwei Jahren ein **eigenes Pilotprojekt zur gezielten Vermittlung von künstlerischem Gestalten in Berner Schulen entwickeln** und lancieren.

Ich bin sehr gespannt, was uns hier erwartet:

- Workshops zu filigranstem Schmuck- und Textildesign für Jungs vielleicht und
- Module in Industrial Design mit Metall und Holz für Mädels?
- Oder die spielerische Aneignung von Webdesign?

Wir werden sehen und harren der Dinge, die da kommen.

Aber kommen wir zurück zum „Büro Destruct“, das wir heute Abend mit dem „Berliner Design Preis 2009“ ehren. Im Jargon der Creative Industries ist das „Büro Destruct“ ein „**KIK**“ – ein „Kreatives Innovatives Kleinstunternehmen“. Das tönt wunderbar dynamisch und modern, heisst aber in Wirklichkeit nichts anderes als Kulturproduktion in einem knallharten Wirtschaftsmarkt.

Das „Büro Destruct“ **arbeitet nicht frei, sondern im Auftrag**. Es führt Kundenwünsche aus und macht abstrakte Kundenvisionen visuell konkret und vermarktbar. Es ist für die attraktive grafische Ausgestaltung und damit für die Verkaufsförderung mittels Print-, Digital- und anderen Produkten zuständig. Seine Auftraggeber sind Industriebetriebe, Verwaltungsstellen und auch viele Berliner Kulturinstitutionen und Kulturveranstalter.

**Entlohnt** wird das „Büro Destruct“ aus den Marketing- und PR-Budgets seiner Auftraggeber. Für diese Kunden sind die Produkte des „Büro Destruct“ Mittel zum Zweck:

- zum Vermarkten und Verkaufen,

- zum Auffallen und Abheben oder zur Pflege von Image und Corporate Identity.

In diesem Markt der Kreativwirtschaft ist in der Regel der Kunde der König und nicht das „KIK“, das diesen Königen zudient.

**Wo hier trotzdem die künstlerischen Freiräume bleiben, zeigt das „Büro Destruct“ mit Bravour.** Bei ihm schwebt alles souverän zwischen Kunst und Gebrauchsgrafik. Das Dienstverhältnis ist hier nicht, was es scheint. Die „Destruct“-Grafiker tanzen ihren Spagat auf dem absturzanfälligen Seil der Kreativwirtschaft mit feinstem Gespür für künstlerische Doppelbödigkeiten. Man nimmt sich konsequent seine grafischen Freiheiten und unterläuft die zu transportierenden Botschaften mit spritzigem Witz und frecher Raffinesse. Ob den Kunden dies immer bewusst ist, bleibt offen.

Jedenfalls bleibt uns bei den „Destruct“-Produkten oft das Schmunzeln und immer der visuelle Genuss in unserem optisch allzu monotonen Alltag. Herzlichen Dank dafür an

die „Destruct“-Crew, und ganz herzliche Gratulation zum  
„Berner Design Preis 2009“!

9.10.2009 / SRU